

Wie wir mit Daten umgehen und was wir daraus folgern

Zunächst – alle Mitglieder des Teams Orangebuch haben langjährige Erfahrung im Umgang mit Daten und deren Auswertung. Darüber hinaus besitzen wir ein recht hohes Maß an IT-Expertise und können deshalb unsere Daten allgemeinverständlich präsentieren. Dennoch setzen wir ein Grundverständnis für physikalische Begriffe und Zusammenhänge voraus. Es könnte demnach passieren, dass der (die) eine oder andere Leser(in) Fragen hat. In dem Fall – fragen Sie uns ruhig. Der Aufruf gilt für alle unsere Veröffentlichungen.

Datenquellen

Wir befassen uns auf unserer Website vor allem mit der Stromversorgung Deutschlands und verwendeten hierfür bis dato u.a. die grafisch sehr gut aufbereiteten Daten des [Agorameters](#) von Agora-Energiewende. Diese werden uns freundlicherweise auf Anfrage auch tabellarisch zur Verfügung gestellt. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit Agora-Energiewende werden wir auf jeden Fall weiteführen.

Weitere wichtige Datenquellen sind die Veröffentlichungen der Bundesministerien und -behörden, insbesondere des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) und der Bundesnetzagentur (BNetzA). Allerdings halten wir die von der BNetzA veröffentlichten Zahlen nur bedingt für vertrauenswürdig. U.a. enthält die von dieser Behörde regelmäßig publizierte [Kraftwerksliste](#) handwerkliche Fehler. Zudem [zweifeln wir aus guten Gründen an den Zahlen](#) des nunmehr genehmigten neuen Szenariorahmens.

Die BNetzA ist außerdem per Gesetz verpflichtet, Netzdaten des deutschen Übertragungsnetzes zu veröffentlichen. Es lohnt sich, den [Wortlaut von §12f des Energiewirtschaftsgesetzes](#) (EnWG) genau nachzulesen. Transparenz sieht unserer Meinung nach anders aus. Nutzer, die ein „berechtigtes Interesse“ an den Last- und Flusdaten des Übertragungsnetzes nachweisen können, erhalten diese allerdings in einer wenig brauchbaren Form. Der Aufwand zur Aufbereitung dieser Daten ist enorm und nur für Menschen, mit umfangreichen Datenbank-Kenntnissen überhaupt leistbar.

Die Weitergabe der Netzdaten im Original ist übrigens bei Androhung hoher Geldstrafen verboten.

Nicht nur deshalb haben wir nach weiteren Möglichkeiten der Datenbeschaffung Ausschau gehalten, sondern auch, um verschiedene Quellen besser miteinander vergleichen zu können.

Die ENTSO-E Transparency Platform

In den letzten Wochen haben wir uns intensiv mit der [ENTSO-E Transparency Platform](#) (im Folgenden ENTSO-E-Plattform) beschäftigt. Diese kann nur bedingt als Alternative zu Agora-Energiewende gesehen werden, weil Agora viele [Daten ebenfalls von dort bezieht](#). Wir haben die grafischen Darstellungen beider Anbieter verglichen und nur geringe Abweichungen festgestellt.

Es gibt jedoch ein paar wichtige Unterschiede:

- Die ENTSO-E-Plattform bereitet die Daten etwas anders und unserer Meinung nach genauer auf. U.a. werden Pumpspeicher als Erzeuger **und** als Verbraucher geführt, während sie bei Agora nur als Erzeuger in Erscheinung treten.
- Die Plattform liefert Daten für alle EU-Länder. Wir konnten deshalb schon einige interessante Vergleiche zu anderen EU-Ländern anstellen.
- **Sie ermöglicht den Download von Datentabellen, deren Inhalt man über selbst geschriebene Skripts nahezu beliebig anpassen kann.**

Das letzte Feature haben wir hervorgehoben, weil es für uns das bedeutsamste ist. Zugegeben – der Aufwand zur Einarbeitung und Auswertung ist auch hier recht hoch. Einer unserer Autoren hat es so ausgedrückt:

Das ist Transparenz für Nerds.

Ohne uns (schon) als solche bezeichnen zu wollen – wir können nach einigen Wochen Recherche und Tests inzwischen recht gut mit den ENTSO-E-Daten umgehen. Dankenswerterweise liefert die Plattform ein umfangreiches, mit vielen hilfreichen Beispielen versehenes Handbuch.

Die per Skript erzeugten Tabellen enthalten die Momentanleistungen der verschiedenen Stromerzeuger in Megawatt im 15 min Takt. Da sich diese Leistungen binnen 15 Minuten nur unwesentlich verändern, kann man sehr leicht auf die erzeugte elektrische Arbeit eines beliebigen Zeitraumes in Gigawattstunden schließen. Die Formel dazu lautet:

Summe über alle 15-Minuten-Werte des Zeitraumes/4000.

Aufbereitete Tabellen und Auswertungen werden wir zum Download im Libre-Office bzw. Excel-Format nachreichen.

Extrahierte Informationen

Daten nützen recht wenig, wenn man sie nicht zu verständlichen Informationen verdichtet. Wir haben uns aus gegebenem Anlass mit der aktuellen politischen Legende vom Gasparen befasst und die ENTSO-E-Daten dahingehend näher analysiert.

Am Montag, dem 11.07.2022 begannen die Wartungsarbeiten an der Gas-Pipeline Nord Stream 1. Es floss einige Tage gar kein Gas über diese Leitung, seit dem 21.07.2022 wird sie nur mit stark verminderter Kapazität genutzt, was unsere Politiker tagtäglich dazu veranlasst, die Bevölkerung zu strenger Gas-Sparsamkeit zu animieren und auf explodierende Gaspreise für den (die) kommenden Winter hinzuweisen.

Der Tagesauszug vom 12.07.2022, dem ersten Tag der Wartung von Nordstream 1, an dem kein Gas floss, deutet mitnichten auf Gassparsamkeit hin. Die Gasturbinen zur Stromerzeugung liefen mit nahezu voller Kapazität. Ab 7:00 Uhr erzeugten sie sogar einen Leistungsüberschuss innerhalb Deutschlands, ohne dass sie gedrosselt wurden.

Die Betrachtung einer einzelnen Tagesscheibe kann maximal als Indiz dafür dienen, dass man es, wenn es um Stromerzeugung geht, mit dem Gasparen doch nicht so genau nimmt. Deshalb haben wir den Zeitraum vom 01.06. bis 31.07. für die Jahre 2021 und

2022 miteinander verglichen. Die Grafiken haben wir dem Agorameter entnommen. Vergleicht man die Flächen unter den Kurven für 2021 (oben) und 2022 rein visuell, stellt man kaum Unterschiede fest. Würde man wirklich so viel Gas sparen, wie der Bürger es tun soll, dürfte die 2022iger Kurve höchstens halb so hoch sein.

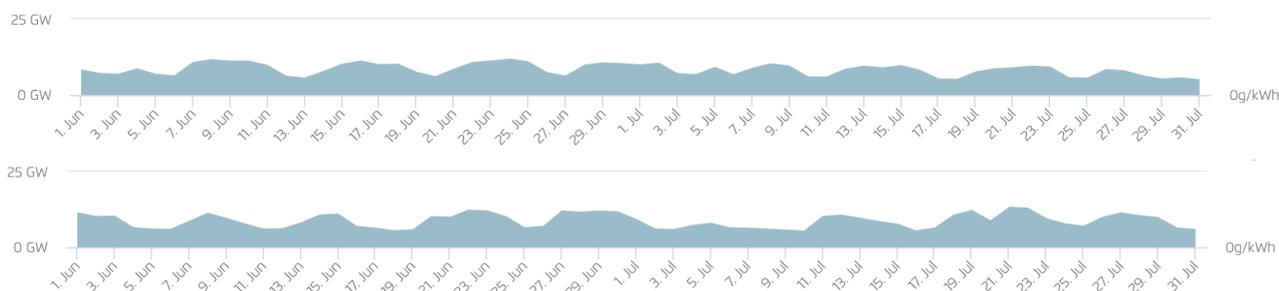


Abbildung 1: Erzeugerleistungen deutscher Gaskraftwerke im Zeitraum 01.06. bis 31.07. 2021 – oben, 2022 – unten (Grafik aus Agorameter Agora-Energiewende)

Finanzminister Lindner hat dann auch am 31.07.2022 im [ZDF ein Machtwort](#) gesprochen:

„Wir können nicht eine Debatte darüber führen, wie lang die Menschen duschen sollen und auf der anderen Seite wird das knappe Gas noch verwendet, um Strom zu produzieren.“

Damit hat er selbstredend recht. Lindner verfolgt mit dieser Weisheit jedoch seine eigenen Ziele. Im gleichen Atemzug bringt er den Weiterbetrieb der deutschen Atomkraftwerke als typisches FDP-Argument in Stellung. Nicht ganz nebenbei gehört es zu seinem Kalkül, dem politischen Gegner, auch wenn der gemeinsam mit der FDP Regierungsverantwortung trägt, eins auszuwischen, indem er Habeck auffordert, die Stromerzeugung aus Gas zu unterbinden. Chapeau - das ist Dissen für Fortgeschrittene.

An der Verfahrensweise der Gasverstromung hat sich bislang jedenfalls nichts geändert, was man am Agorameter der letzten Tage sehr schnell nachvollziehen kann. Übrig bleibt, dass Herr Lindner wieder mal die Gelegenheit wahrnehmen konnte, was „Kluges“ und überdies Volkstümliches zu sagen.

Folgerungen aus den Informationen

Ist also doch noch genug Gas da? Es gilt wieder mal der bekannte Spruch: Wenn du etwas logisch nicht erklären kannst, dann folge der Spur des Geldes.

Auf der Seite [Netztransparenz](#) kann man die Spotmarktpreise für Strom nachverfolgen, deren Veröffentlichung durch §3 Nr. 42a EEG geregelt ist. Insofern ist auch diese Seite eine sehr nützliche Datenquelle.

Am 12. Juli 2022, 7:00 Uhr kostete eine Kilowattstunde 45 ct.

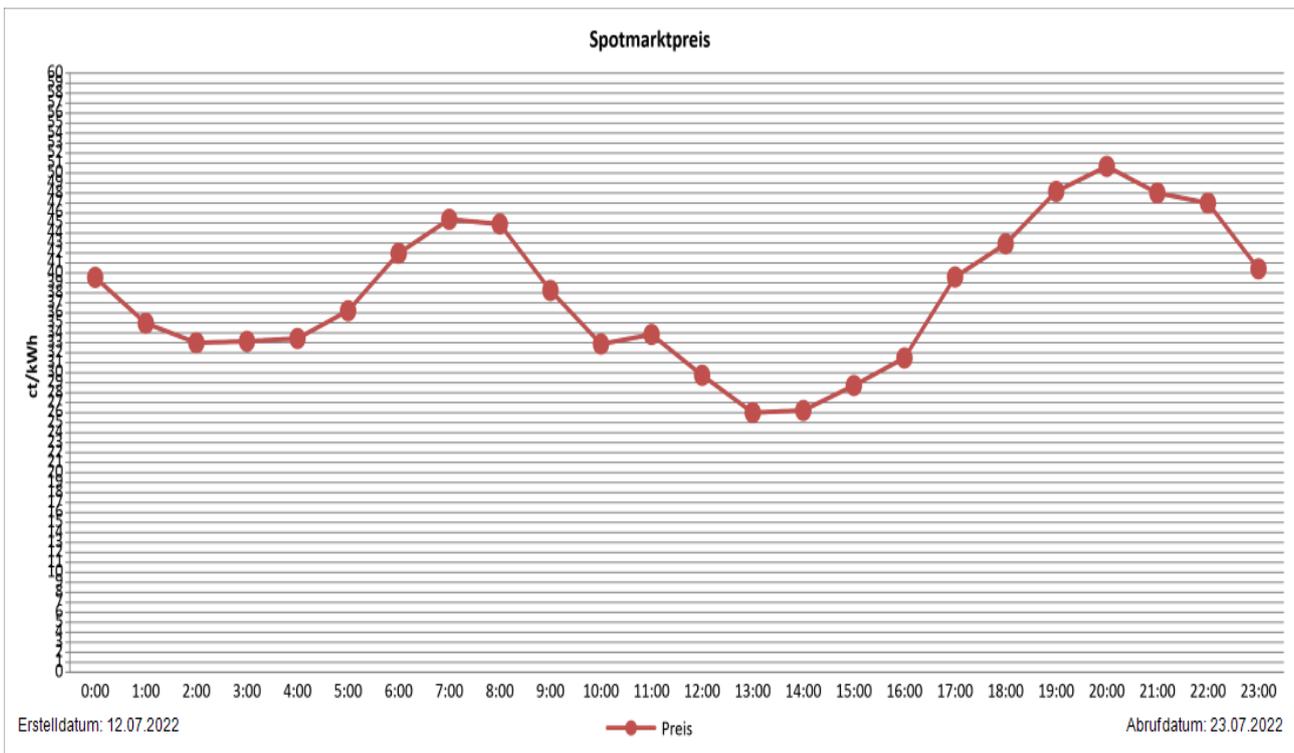


Abbildung 2: Spotmarktpreise am 12.07.2022 (Grafik aus www.netztransparenz.de)

Am 12. Juli 2021, 7:00 Uhr wurde die Kilowattstunde für lediglich 10 ct gehandelt.

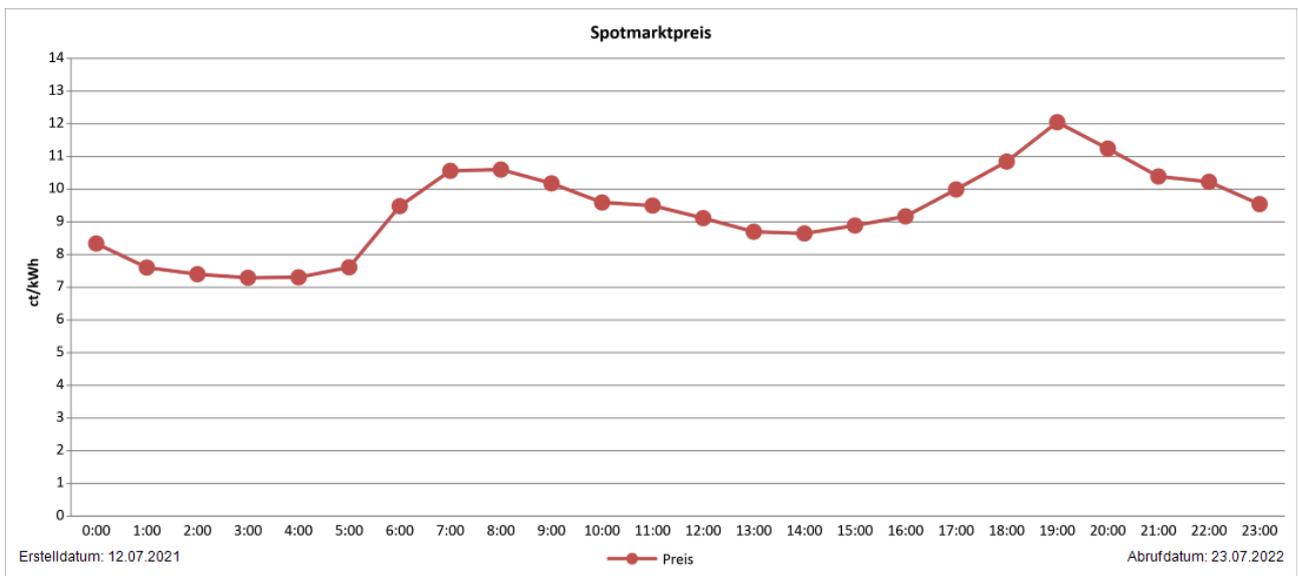


Abbildung 3: Spotmarktpreise am 12.07.2021 (Grafik aus www.netztransparenz.de)

Das ist für diesen Zeitpunkt eine Preissteigerung um 450%! Da es unredlich wäre, nur diese, allerdings mit Bedacht gewählte Momentaufnahme zur Führung eines Beweises heran zu ziehen, weisen wir darauf hin: Die 2022iger Kurve liegt den ganzen Tag über erheblich über der des gleichen Tages des Vorjahres, was letztendlich für nahezu **alle** Tage des bisherigen Jahres 2022 gilt.

Das Geschäft ist der eigentliche Grund für den extensiven Betrieb der Gasturbinen! Die Denkweise der großen Stromanbieter ist wohl: [<Sarkasmus on>](#)

Stromlücke durch schwächelnde französische Kernkraftwerke? Das ist doch prima! Damit können wir richtig Kasse machen. Was schert uns schon die Gas-Mangellage? **Der Markt regelt das!**

Die kleinen Stromanbieter mit jungen PV-Anlagen überlegen gerade, warum sie nur 7 bis 10 Cent/kWh Einspeisevergütung erhalten, wo sich doch der [Börsenpreis für Strom](#) im 200-Tage Mittel zwischen 21 und 22 Cent eingependelt hat und das 50 Tage-Mittel von 31 Cent weitere massive Preissteigerungen erwarten lässt. Sie sollten schauen, was der allmächtige Markt ihnen gerade anbietet oder sich weiterhin solidarisch zeigen, weil allein die erneuerbare Energie, die sie liefern, sich im Moment preisstabilisierend auswirkt.

Was denkt Wirtschafts- und Klimaschutzminister Habeck? Übergewinnsteuer für Stromanbieter – ach nee. Da fängt der Lindner wieder an zu nerven. Außerdem haben wir als Bundesregierung gerade gigantische 300 Euro pro Kopf Energiepauschale ausgereicht. Das muss genügen.

Olaf Scholz wird sich bestimmt ebenfalls Gedanken über den kommenden Winter machen. Sie werden sich vermutlich mehr darauf fokussieren, wie er ihn als Kanzler übersteht. Zum Thema Energiemangel wird sich der wackere Sozialdemokrat aber mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht substantiell äußern. Substantielle Beiträge sind ohnehin nicht sein Ding – seine Vorgängerin lässt grüßen.

<Sarkasmus off>

Zu all dem passt der Beitrag des [ARD Wirtschaftsmagazins Plusminus](#), der die Mechanismen der Strombörse und deren Auswirkungen auf den Mittelstand und uns Bürger sehr schön erklärt.

Der kommende Winter...

wird hart, Gas- und Stromsperrungen sind nicht ausgeschlossen, ebensowenig großflächige Blackouts. Unsere Politiker befinden sich schon seit mehreren Wochen im Panikmodus. Annalena Baerbock befürchtet sogar Volksaufstände.

Noch bleibt Zeit, ein paar Entscheidungen zu fällen, das Schlimmste zu vermeiden. Man könnte z.B. ein paar Bürokratiebremsen lösen.